



1

Pasta:
Penne Rigate,
Tomate, frische
Kräuter, Oliven-
öl, Pfeffer und
Pecorino sardo



1 Licht

Licht-Workshop: Maximilian Weinzierl zeigt, wie man mit nur einer einzigen Lichtquelle und kleinen Aufhellern aller Art effektvolles Licht „baut“ und damit Food perfekt in Szene setzt.





Ein Haar in der Suppe? Nein, – gleich ein ganzes Bündel! Bei der kraushaarigen schwarzen Zutat (Bild rechts unten) handelt es sich um ein chinesisches Gemüse, das man neben anderen obskuren Zutaten für die leckere Suppe braucht. Es lohnt sich für mich als Stilllife-Fotograf, immer wenn ich im Ausland bin – besonders im asiatischen –, in Lebensmittelgeschäften und auf Märkten zum Einkaufen zu gehen. Ich brauche dabei gar nicht alles zu verstehen oder gar kennen, was da zum Essen angeboten wird, und lasse mich beim Einkauf ganz von Farben und Formen leiten. Zu Hause im Studio ergeben sich dann aus den mitgebrachten Lebensmitteln, aus Zutaten und Gewürzen, fotogene, asiatisch inspirierte Stillleben. Ob ich dabei immer alles auch essen möchte? Da bin ich mir nicht so ganz sicher.

Das Licht macht's

Egal, ob exotische Zutaten (rechts), oder überlagerte Zwiebeln (links), entscheidend für ein gelungenes Stillleben ist (neben der Bildidee) immer die effektvolle Lichtsetzung. Da könnte man jetzt schnell auf die Idee kommen, alles was der Studio-Lichtpark zu bieten hat, auch einsetzen zu wollen. Viel reizvoller finde ich es aber, nur eine einzige, aber großflächige Lichtquelle zu verwenden und diese von schräg hinten einzusetzen (Abb. 2, A). Die Herausforderung besteht darin, mit allerhand Lichtlenkern und -formern Lichtanteile der einzigen Lichtquelle gezielt dorthin auf das Motiv zu lenken, wo Schatten aufgehellt werden sollen.

Geeignete Lichtquellen

Ich arbeite hier mit meiner Broncolor-Studio-Blitzanlage und einer einzigen Pulsoflex-Softbox montiert ist (Abb. 2, A). Die Flächenleuchte erzeugt ein weiches, diffuses, aber doch farbkraftiges Licht, etwa wie ein bewölkter Himmel im Freien. Mit einer Studioblitzanlage zu arbeiten ist praktisch und bequem, vor allem, weil sich jede kleinste Veränderung im Lichtaufbau unmittelbar und sehr genau kontrollieren lässt. Im Blitzkopf ist dazu ein dauerstrahlendes Einstelllicht eingebaut, und das kommt exakt aus der gleichen Richtung wie das Blitzlicht später bei der Aufnahme.

Aber es geht auch eine Nummer einfacher, vor allem bei diesen kleinen Motiven. Ein entfesseltes Kompaktblitzgerät mit möglichst großem Diffusoraufsatz oder gar in einer selbstgebastelten Softbox, aus einer

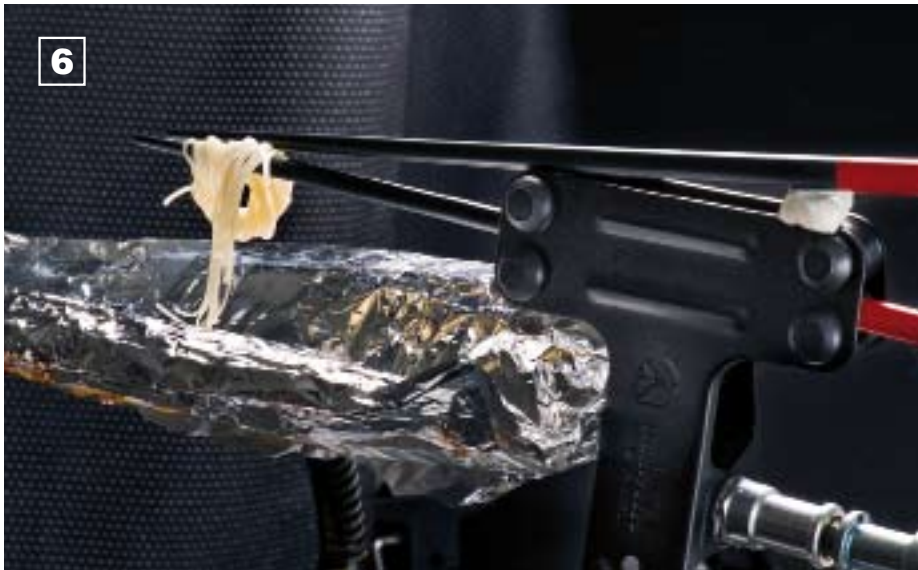


4

Fa Cai Zai Cai:
Zutaten für eine leckere Asia-Suppe. „Fat Choy“, die schwarzen Fäden sind ein Haargemüse, terrestrische Cyanobakterien aus der Wüste Gobi – wird in der chinesischen Küche als Suppeneinlage verwendet.



5



6



7

weißen Pappschachtel und Diffusorfolie zusammengeklebt, ermöglicht ebenso kreative Lichtspieleereien; nur dass hier, ohne Einstelllicht, jede Veränderung des Lichts durch Auslösung einer Aufnahme und anschließender Betrachtung am Kameramonitor zu kontrollieren ist. Doch daran gewöhnt man sich schnell, und durch Hin- und Herbättern zwischen den einzelnen Aufnahmen werden die Veränderungen gut sichtbar. Man könnte, statt mit einem Blitzgerät, auch gleich mit einem selbstgebastelten Dauerhalogenlicht (Baumarkt) fotografieren (Weißabgleich auf Kunstlicht stellen), um die Kontrolle über das Licht zu behalten. Aber Vorsicht, improvisierte Lampen werden ohne eingebaute Kühlung für Lebensmittel und für selbstgebastelte Lichtformer schnell zu heiß.

Entscheidend für diese Food-Aufnahmen ist, dass es nur eine einzige bildwirksame Lichtquelle gibt, und diese ist im Hintergrund angeordnet (Abb. 2).

Vorgehensweise

Das Hauptlicht von hinten (Gegenlichtcharakter) bewirkt zunächst eine starke Konturierung des Motivs, das sich somit perfekt vom schwarzen Hintergrund abhebt (Abb. 1 und 4). Damit das Licht nicht direkt in die Kamera scheint, ist das Objektiv mittels eines Dachs, das gerade nicht mehr ins Bild ragt (Abb. 2, B, Schaumstoffplatte, schwarz bezogen) abzuschatten. Spitzlichter an den Kanten des Motivs sind gewollt und können – wie im Aufmacherfoto von der Nudel – durch partielles Aufpinseln von Wasser bzw. Öl erzeugt bzw. verstärkt werden. Mit Aufhellern, die um das Motiv positioniert werden, wird das Gegenlicht auf jene Stellen des Motivs gelenkt, die im Licht erscheinen sollen (Abb. 5, 6 und 7). Spiegel (kleine runde Mundspiegel, Taschenspiegel, Rasierspiegel oder auch Spiegelglasscherben) liefern dabei ein sehr hartes Licht, weiße Kartons

Die Universal-Halter:
Manfrotto-Klammer,
Novoflex-Survival-Kit,
Hama-Plast-Knetgummi



8

Mie-Nudeln:
grüne Nudeln als
Platte, die sich erst
im heißen Wasser
auflöst



ein gestreutes weiches Licht. Schwarze Kartonstreifen können Spiegelungen unterdrücken und Teile des Motivs abschatten. Mit einer entsprechend zurechtgebogenen Alufolie lassen sich unregelmäßige Reflexe (auch längliche, Abb. 7) einspiegeln. Besonders edel wirken schwarze, hochglänzende Hinter- und Untergründe (Abb. 3 und 8), auf denen das Motiv liegt. Diese schwarzen Flächen (Steinplatte, Teller, Badfliese) werden

an den Stellen rein weiß, an denen sich die Lichtquelle direkt spiegelt. Das Schatten- bzw. Spiegelbild des Motivs bleibt tief-schwarz (Abb. 8), sofern man es nicht aufhellt. Damit lassen sich dramatische Kontraste und grafische Effekte erzielen.

Nützliche Helfer

Die Kamera steht bei diesem Experimentieren mit Licht – selbstverständlich – auf einem Stativ. Beim Objektiv ist die erste Wahl ein Makro-Objektiv (hier: Nikkor AF-S 2,8/105VR an der Nikon D3s). Wenn Sie Lebensmittel auf kleinstem Raum inszenieren, sind außerdem folgende Helfer nützlich: Pinzetten, Wattestäbchen, Zahnstocher, Staubpinsel, Blasebalg (Fussel auf Schwarz), Skalpell oder Rasierklinge. Für schwebende Food-Inszenierungen (Abb. 1, 4) und für das Anbringen der Aufheller (Abb. 5, 6 und 7) sind stabile Halterungen notwendig. Der Fotohandel hält dafür allerhand nützliches Zubehör bereit (links). Maximilian Weinzierl

KOMMENTAR

Maximilian Weinzierl
Fotograf und Bildbearbeitungsexperte



Foto: Helmut Meindl

Lebensmittel sind geduldige Motive, die man mit Muße zum Stilllife inszenieren kann; wenn man das Vorhaben – wie hier – mit einem Licht kombiniert, das mannigfaltiges Experimentieren erlaubt, sind dem Spieltrieb des Fotografen keine Grenzen gesetzt. Versuchen Sie doch, wie beim Aufmacherbild, ein Rezept zu illustrieren.

